



Herrn Weihbischof
Dr. Heiner Koch
Marzellenstr. 32
50668 Köln

Gespräch am 15.12.2010 in Bad Godesberg

Sehr geehrter Herr Weihbischof,

wir danken Ihnen auf diesem Wege nochmals für Ihr Kommen am 15.12.2010 und für die Zeit, die Sie sich für unser Gespräch genommen haben. So hatten wir die Gelegenheit, einige der drängenden Fragen und Probleme vorzutragen und zu Gehör zu bringen.

In der nachfolgenden gründlichen Analyse unseres Gesprächs und der Erkenntnisse daraus müssen wir jedoch zu unserem tiefen Bedauern feststellen, dass ein Neuanfang, dem das Gespräch eigentlich dienen sollte, für uns nicht erkennbar ist:

Zum einen wird an den Entscheidungen, unsere indischen Patres wegzusetzen, festgehalten. Und das, ohne im Vorwege, wie in der Satzung für Pfarrgemeinderäte vorgeschrieben, mit dem dafür zuständigen Gremium zu beraten. Wir sind uns bewusst, dass die Entscheidung schlussendlich beim Kardinal liegt. Der Sinn einer vorherigen Beratung, die Gedanken und Wünsche der jeweils betroffenen Pfarrgemeinde in die Entscheidung einzubeziehen, wird durch eine Schaffung vollendeter Tatsachen jedoch ad absurdum geführt. Welchen Sinn und Zweck hat unsere Arbeit im Pfarrgemeinderat und im Kirchenvorstand dann? Was würden Sie einem interessierten Laien sagen? Warum sollte er sich in einem solchen Gremium engagieren, das nicht einmal zu den elementarsten Fragen und Problemen in einer Gemeinde gehört wird?

Auch halten wir es vom Stil her für unmöglich, uns die Entpflichtung unserer Pfarrers und die Einsetzung eines Pfarrverwesers zum 01.01.2011 nachts um 24:00 Uhr en passant mitzuteilen. Wäre die Nachfrage aus unseren Reihen nach dem Wahrheitsgehalt kursierender Gerüchte nicht gekommen, hätte man uns möglicherweise wieder einmal im Unklaren gelassen oder über die Presse informiert. Dass die Personalien im Proclamandum von Pater Dr. Josey und nicht - wie es sich gehört hätte - vom dafür verantwortlichen Kardinal unterzeichnet waren, befremdet uns und die gesamte Pfarrgemeinde aufs Äußerste. Die Pfarrgemeinde ist über die Art und Weise des Umgangs mit ihr und mit uns als ihren gewählten Vertretern mehr als erzürnt und die Reaktionen, die wir am Samstag und Sonntag erfahren haben, lassen den Schluss zu, dass auf diese Weise Frieden auf keinen Fall einkehren wird.

Als zweiten Kernpunkt erkennen wir bei dem als Pfarrverweser vorgesehenen Dechanten nicht einmal ansatzweise ein Zeichen der Einsicht oder der Umkehr. Der absolut indiskutable eMail-Verkehr des Dechanten gegenüber dem PGR-Vorsitzenden wurde von ihm mit der Bemerkung vom Tisch gewischt, das sei ja nur an eine Person gerichtet gewesen. Um die Worte unseres Vorsitzenden zu wiederholen: „Darf Herr Dr. Picken gegenüber Einzelpersonen grob werden? Woher nimmt er sich dieses Recht?“ Wir stellen im Übrigen

fest, dass der Dechant durch Versand seiner letzten eMail vom 19.07.2010 an einen großen Verteiler eine Öffentlichkeit hergestellt hat, die wir bewusst nicht hergestellt hatten und auch nicht herstellen wollten, um die Sache nicht unnötig eskalieren zu lassen. In den vergangenen Wochen und Monaten und insbesondere in unserem Gespräch vom Mittwoch haben wir beim Dechanten keinerlei Ansatz für einen Neuanfang in seiner Person erkennen können. Nun könnten Sie einwenden, wir hätten uns ja auch nicht bewegt. Dabei ist zu bedenken, dass wir uns auf die eigentlich nicht diskutabile Art und Weise des Zustandekommens dieses Gesprächstermins, auf ein langwährendes Schweigen und auf unsererseits nur sehr gemäßigte Äußerungen eingelassen haben, um ein Gespräch zu ermöglichen. Den Nachweis der angeblichen Diffamierungen in unseren Äußerungen sind alle, die das vorbrachten, schuldig geblieben. Wir sind der Ansicht, dass wir bis an das Äußerste gegangen sind, um einen konstruktiven Dialog aufzunehmen. Wenn wir uns die Reaktionen in unserer Pfarrgemeinde sowie der Pfarrgemeinden Am Ennert ansehen, dann fragen wir uns, was noch geschehen muss, um Einsicht und Umkehr zu bewirken.

Mit der überwiegenden Mehrheit unserer Pfarrgemeinde wissen wir uns einig, dass das fehlende Vertrauen in Herrn Dr. Picken die Ausübung seines Amtes als vorgesehener Pfarrverweser unserer Gemeinde unmöglich macht. Auf welcher Basis soll er diesem Amt gerecht werden, wenn weder die Gremien noch die Gemeindemitglieder ihm vertrauen können? Auch können und wollen wir uns unter den gegebenen Umständen eine Zusammenarbeit mit ihm im Rahmen des Prozesses 2013 nicht vorstellen. Vor diesem Hintergrund erklären wir in aller Deutlichkeit, dass wir den Prozess 2013, sofern er unter der Leitung von Herrn Dr. Picken umgesetzt werden soll, vollständig ablehnen. Die Art und Weise herrischen Auftretens, die ihm eigen ist, die eine Handlungslinie darstellt und keine Einzelfälle, veranlasst uns, dies hier als Ergebnis unseres Gesprächs vom 15.12.2010 unmissverständlich festzuhalten. Hinzu kommt, dass Herr Dr. Picken im Nachgang zu unserem Gespräch auf der Homepage des Rheinviertels öffentlich äußert: *„Die Gremienvertreter der beiden anderen Gemeinden Godesbergs, der Südgemeinde und des Rheinviertels, hatten dafür [Bezug auf den Prozess2013] bereits vor Woche[n] in einer gemeinsamen Verlautbarung votiert und sich ausdrücklich vom denunzierenden Stil mancher Proteste distanziert.“* Demnach wird unsere Gemeinde wieder als die einzige dargestellt, die in Godesberg den Prozess 2013 nicht unterstützt, obwohl das Gegenteil bewiesen ist. Außerdem ist wieder von nicht belegten und nicht belgbaren „denunzierenden Äußerungen“ die Rede. Diese bewusste Provokation, unsere Gemeinde als Sündenbock darzustellen, – erst recht nach unserem gemeinsamen Gespräch – können wir nicht akzeptieren. Zusammenarbeit und Neubeginn sehen anders aus.

Wo sind des Weiteren die Perspektiven, die in dem Einladungsschreiben vom 07.12.2010 angekündigt waren? In unserem Gespräch vergangene Woche vermochten wir keine zu entdecken.

Wir gehen daher davon aus, dass die Einsetzung des Dechanten als Pfarrverweser in unserer Pfarrgemeinde bis auf weiteres ausgesetzt wird und dass Pater Dr. Josey seine Stellung behält, bis unsere weiteren Gespräche mit Ihnen, verehrter Herr Weihbischof, stattgefunden haben.

Wir sind nach wie vor der Überzeugung, dass der Prozess 2013 erfolgreich umgesetzt werden kann. Allerdings ist dafür ein Neuanfang aller Beteiligten vonnöten, nicht nur die Wegversetzung der Patres. Im Zeichen christlicher Überzeugung stehen wir für einen Dialog auf Augenhöhe bereit. Wir bitten Sie inständig, gehen auch Sie den notwendigen Schritt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihre

(es folgen 6 Unterschriften des KV, 9 Unterschriften des PGR sowie 3 Unterschriften der Kirchengemeinschaft; damit stehen alle Gremien in ihrer Mehrheit zum Inhalt dieses Briefes)